

Hilfsprojekt

Warum die ganze Welt für Flüchtlinge in Miesbach strickt

Andrea Dular, Ärztin im Miesbacher Gesundheitsamt, hat durch ihr Hobby Freundschaften in aller Welt geschlossen. Deshalb bekommen Flüchtlinge jetzt Mützen, Schals und Handschuhe. Die Bilder.



Es kann kalt werden im bayerischen Oberland, und da ist es gut, wenn einer wenigstens eine Mütze auf dem Kopf hat. Auch wenn er sonst wenig hat, so wie der junge Mann aus Sierra Leone, mit dem Andrea Dular gerade ein amtliches Gesundheitsgespräch geführt hat.

Bild: Florian Peljak

16. Dezember 2015, 15:14 © SZ vom 16.12.2015/vewo



Er habe seine Mütze im Deutschkurs drüben in Tegernsee bekommen und ihr auch dankbar von der Botschaft auf dem angehängten Zettelchen erzählt, sagt Andrea Dular, die im Miesbacher Gesundheitsamt als Ärztin arbeitet.

(Eine Mütze aus Australien. "Ich denke in dieser schweren Zeit an dich", steht auf dem Zettelchen, das der Mütze beilag.)

Bild: Florian Peljak

16. Dezember 2015, 15:14 © SZ vom 16.12.2015/vewo



Wer genau diese Mütze gestrickt und den netten Zettel geschrieben hat, kann sie so exakt auch nicht mehr nachvollziehen, trotz all der Listen.

("Willkommen in der Freiheit", hat der anonyme Spender dieser Babysöckchen und Mütze auf das Schildchen geschrieben.)

Bild: Florian Peljak

16. Dezember 2015, 15:14 © SZ vom 16.12.2015/vewo



Aber es ist gut möglich, dass die Mütze einen noch längeren Weg hinter sich hat als ihr neuer Besitzer.

(Die Mütze aus Neuseeland kam mitsamt einer Grußkarte nach Miesbach.)

Bild: Florian Peljak

16. Dezember 2015, 15:14 © SZ vom 16.12.2015/vewo



Denn die Mützen, die Andrea Dular hier an Flüchtlinge verteilt, haben Frauen aus der halben Welt gestrickt und zu ihr nach Miesbach geschickt. 1000 Stück sind so binnen zweier Monate schon zusammengekommen.

(Ein wärmendes Strickwerk aus Siegen, Deutschland.)

Bild: Florian Peljak

16. Dezember 2015, 15:14 © SZ vom 16.12.2015/vewo



Schätzungsweise ein- oder zweihundert Mützen lagern gerade in drei großen Pappschachteln in Dulars Büro im Gesundheitsamt. Der Inhalt ist so bunt wie die Welt, neben den Mützen finden sich Schals, Babydecken, einige Handschuhe und auch Babyschühchen, wie sie manche Großmütter gerne stricken.

("Mit Wärme und Liebe" wurde diese kunstvoll verzierte Mütze gestrickt. Woher sie stammt, steht jedoch nicht auf dem Schildchen.)

Bild: Florian Peljak

16. Dezember 2015, 15:14 © SZ vom 16.12.2015/vewo



Das Oma-Image hat das Handgestrickte in Deutschland immer noch nicht ganz verloren, auch wenn das eigenhändige Mützenmachen vor ein paar Jahren zum hippen Zeitvertreib junger Großstädterinnen geworden und inzwischen längst auch in Miesbach angekommen ist.

(Ein wolliger Schal aus England.)

Bild: Florian Peljak

16. Dezember 2015, 15:14 © SZ vom 16.12.2015/vewo



Andrea Dular muss dem Trend nicht hinterherhecheln, denn gestrickt hat sie eigentlich immer. Seit drei Jahren tauscht sie sich in einem Internet-Forum mit anderen über ihr Hobby aus.

(Dieser Schal kommt aus Iowa, USA.)

Bild: Florian Peljak

16. Dezember 2015, 15:14 © SZ vom 16.12.2015/vewo



Das Publikum dort ist international, aber vor allem nordamerikanisch, weil das Stricken dort schon seit langer Zeit eine ganz große Sache ist. Dort gibt es zahllose Kurse, Gruppen und sogar eigene Kreuzfahrten für Selberstrickerinnen. Designerinnen wie Laura Nelkin leben davon, Wolle und Anleitungen im Abo zu verschicken.

(Mütze und Postkarte wurden gemeinsam aus Neuseeland geschickt.)

Bild: Florian Peljak

16. Dezember 2015, 15:14 © SZ vom 16.12.2015/vewo



Nelkin ist Andrea Dulars Lieblingsstrickdesignerin, in ihre Internet-Gruppe klickt sie sich am häufigsten. Die Frauen dort - der einzige Mann hat schon länger nichts mehr gepostet - tauschen sich auch über Privates aus. Und als Andrea Dular von ihrer Arbeit berichtete und von den vielen Flüchtlingen, mit denen sie beschäftigt ist, seit die nahe Turnhalle im Sommer zur Erstaufnahme-Einrichtung wurde, da stieß sie in der Strick-Community auf "diese unglaubliche Hilfsbereitschaft". Die Bilder vom Münchner Hauptbahnhof waren ohnehin um die Welt gegangen.

(Auch im sonnigen Kalifornien, USA, wurde fleißig gestrickt.)

Bild: Florian Peljak

16. Dezember 2015, 15:14 © SZ vom 16.12.2015/vewo



Ein paar Dinge wurden verabredet, wie dass die Mützen waschbar sein und die Farben möglichst zu den vielen jungen Männern passen sollten, und drei Tage später waren Fotos von den ersten Mützen online. Auf beigelegten Zetteln stehen Sätze wie "You are in our prayers" oder auch Segenssprüche.

(Ein Schal aus den USA.)

Bild: Florian Peljak

16. Dezember 2015, 15:14 © SZ vom 16.12.2015/vewo



Die Designerin Nelkin ist inzwischen auch Andrea Dulars beste Mützensammlerin. Bei ihr in New York gehen die Stücke aus den USA und aus Mexiko ein. In Kanada gibt es eine eigene Sammlerin, weitere Pakete kommen aus Australien, Neuseeland oder Japan. Dular ist längst Stammkundin im Zollamt in Garching, wo sie die Päckchen immer abholt.

(Ein paar warme Woll-Fäustlinge aus Iowa, USA.)

Bild: Florian Peljak

16. Dezember 2015, 15:14 © SZ vom 16.12.2015/vewo



Gestrickt wurden all die Mützen manchmal von Einzelkämpferinnen, aber oft auch in größeren Runden, wie sie sich speziell in den USA gerne in Kirchengemeinden zusammenfinden.

(Aus dem US-Bundesstaat Kansas traf dieses Stirnband ein.)

Bild: Florian Peljak

16. Dezember 2015, 15:14 © SZ vom 16.12.2015/vewo



Auf den kleinen Beipackzetteln stehen dann Sätze wie "You are in our prayers" oder "Praying for a safe and healthy new beginning for you". Kathy Shoft aus Kalifornien hat viele Mützen mit solchen Gebeten geschickt, andere sind mit Segenssprüchen versehen. Rachel aus England wünscht "Welcome to europe", und die zwei Eulenmützen aus Florida sind "knit for you with warmth and love".

(Diese Winter-Ausrüstung aus Mütze und Handschuhen kam ohne Absender in Miesbach an.)

Bild: Florian Peljak

16. Dezember 2015, 15:14 © SZ vom 16.12.2015/vewo



Aus Des Moines (Iowa) kommen viele Stücke mit arabisch beschrifteten Zetteln und eine Strickerin entbietet auf Deutsch "Die besten Wünsche für die Zukunft", mangels entsprechender Tasten sogar mit von Hand hinzugefügten Ü-Strichen.

(Diese bunt gemusterte Mütze wurde in den USA gestrickt.)

Bild: Florian Peljak

16. Dezember 2015, 15:14 © SZ vom 16.12.2015/vewo



Insgesamt haben bisher wohl 89 Frauen für die Flüchtlinge in Miesbach zu den Nadeln gegriffen und oft selbst gefärbte Wolle verarbeitet, die sich gleich ganz anders anfühlt als die Industriewolle, die Andrea Dular selbst gar nicht mehr verstricken mag.

(Eine anonym verschickte, kunterbunte Mütze. Auf dem Schildchen wünscht der Künstler alles Gute für die Zukunft in Deutschland.)

Bild: Florian Peljak

16. Dezember 2015, 15:14 © SZ vom 16.12.2015/vewo



Die japanische Wolle ihrer exotischsten Stücke hat einen besonders seidigen Griff. 734 weiche und warme Mützen liegen zum Verschenken bereit, fast 300 sind noch auf dem Postweg nach Miesbach, damit im Oberland niemand frieren muss.

(Auch diese Mütze wurde anonym verschickt. Der neue Besitzer bekommt aber einen kleinen Gruß dazu.)

Bild: Florian Peljak

16. Dezember 2015, 15:14 © SZ vom 16.12.2015/vewo

Why the whole world

relief project

for refugees in Miesbach knits

Andrea Dular, doctor at Miesbacher Health Authority, has concluded through her hobby friendships around the world. Therefore, refugees are now getting hats, scarves and gloves. The pictures.



It can get cold in the Bavarian Oberland, and since it is good if one has at least one cap on his head. Although he has little else, as the young man from Sierra Leone, with the Andrea Dular just led an official health conversation.

Image: Florian Peljak
16th



He did get over his cap in the German course in Tegernsee and also told her grateful of the message on the attached piece of paper says Andrea Dular working in Miesbacher health authority as a doctor.

(A hat from Australia. "I think at this difficult time to yourself", stands on the piece of paper that came with the hat.)

Image: Florian Peljak
16th

December 2015, 15:14 © SZ from 12/16/2015 / vewo



Who exactly these knitted hat and wrote the nice list, so it can no longer accurately understand, despite all the lists.

("Welcome to Freedom", the anonymous donors this Baby socks and cap written to the tag.)

Image: Florian Peljak
16th

December 2015, 15:14 © SZ from 12/16/2015 / vewo



But it is quite possible that the cap an even longer way behind has as their new owners.

(The hat from New Zealand came together a greeting card to Miesbach.)

Image: Florian Peljak
16th

December 2015, 15:14 © SZ from 12/16/2015 / vewo



Because the caps that Andrea Dular distributed here on refugees who, knitted women from half the world, and sent to her Miesbach. 1000 pieces are already met within two months.

(A warming knitting from Siegen, Germany.)

Image: Florian Peljak
16th

December 2015, 15:14 © SZ from 12/16/2015 / vewo



It is estimated that one or two hundred Hat Store in just three large cardboard boxes in Dulars office in Health Office. The content is as colorful as the world, in addition to the caps, there are scarves, baby blankets, some gloves and booties, as she likes to knit some grandmothers.

("With warmth and love" this ornate hat was knitted. Where does it come, however, is not on the labels.)

Image: Florian Peljak
16th



The Granny Image has Handgestrickte in Germany still not completely lost, even if the personal hat making has become a trendy pastime young city slickers a few years ago and now long since arrived in Miesbach.

(A woolly scarf from England.)

Image: Florian Peljak
16th

December 2015, 15:14 © SZ from 12/16/2015 / vewo



Andrea Dular need not hanker after the trend, because it has actually always knit. For three years they exchanged in an Internet forum with others about their hobby.

(This shawl comes from Iowa, United States.)

Image: Florian Peljak
16th

December 2015, 15:14 © SZ from 12/16/2015 / vewo



The audience there is international, but especially North American, because the knitting is there for a long time a very big deal. There are countless courses, groups and even its own cruises for yourself knitters. Designers such as Laura Nelkin live on it, to send wool and instructions by subscription.

(Cap and Post were sent together from New Zealand.)

Image: Florian Peljak
16th

December 2015, 15:14 © SZ from 12/16/2015 / vewo



Nelkin Andrea Dular's favorite knitwear designer, in their internet group they clicked most often. The women there - the only man has been adding posted anything more - also exchange information about Private. And as reported by Andrea Dular their work and of the many refugees with whom she works, since the close gymnasium was in the summer for initial reception facility, so she poked in the knitting community to "this incredible helpfulness". The images from Munich Central Station had already gone around the world.

(Even in sunny California, USA, was knitted hardworking.)



A few things were arranged, as that the caps be washable and should match the colors as possible to the many young men, and three days later photos were of the first caps online. On accompanying notes are phrases such as "You are in our prayers" or benedictions.

(A scarf from the United States.)

Image: Florian Peljak
16th

December 2015, 15:14 © SZ from 12/16/2015 / vewo



The designer Nelkin is now also Andrea Dulars best hat collector. With her in New York, the pieces from the US and from Mexico go. In Canada there is a special Collector, more packets arrive from Australia, New Zealand or Japan. Dular has long been a regular customer at the customs office in Garching, where she always picks up the parcels.

(A pair of warm woolen mittens from Iowa, United States.)

Image: Florian Peljak
16th



All the hats were knitted sometimes of individual fighters, but often in larger rounds, as they especially like to come together in parishes in the United States.

(From the US state of Kansas arrived this headband.)

Image: Florian Peljak
16th

December 2015, 15:14 © SZ from 12/16/2015 / vewo



On the small leaflets then are phrases such as "You are in our prayers" or "Praying for a safe and healthy new beginning for you". Kathy Shoft from California sent with such prayers many caps, others are provided with benedictions. Rachel from England wishes "Welcome to Europe", and the two owls hats from Florida are "knit for you with warmth and love".

(This cold-weather gear from cap and gloves arrived without a return in Miesbach.)

Image: Florian Peljak
16th



From Des Moines (Iowa) many pieces come with arabic label papers and a knitter sharer in German "Best wishes for the future," for lack of buttons even with added manually OB strokes.

(This colorful patterned hat was knitted in the United States.)

Image: Florian Peljak
16th

December 2015, 15:14 © SZ from 12/16/2015 / vewo



Overall, so far, probably 89 women have taken up the needles for the refugees in Miesbach and many processed even dyed wool, which is equal to very different feel than the industrial wool, which itself is no longer entangled like Andrea Dular.

(A mailed anonymously motley cap. On the labels, the artist wishes all the best for the future in Germany.)

Image: Florian Peljak
16th

December 2015, 15:14 © SZ from 12/16/2015 / vewo



The Japanese wool of their most exotic pieces has a very silky feel. 734 soft and warm hats are to give as ready nearly 300 are still in the mail to Miesbach, so nobody has to freeze in the Oberland.

(Also this cap was sent anonymously. But the new owner gets a little greeting to do so.)

Image: Florian Peljak
16th

December 2015, 15:14 © SZ from 12/16/2015 / vewo

